



GROSSE DICHTER – GROSSE WEINLIEBHABER

Folge 2: GERHART HAUPTMANN



Gerhart Hauptmann - großer Wein-Liebhaber

... 's ist so ein stiller, heiliger Tag, man hört der Zeiten Flügel Schlag. Diese Gedichtzeilen von Gerhart Hauptmann (1862 bis 1946) kommen mir bei der Überfahrt zur pittoresken Ostseeinsel Hiddensee in den Sinn. Nicht nur wegen des glanzvollen Oktober-Herbsttages, sondern weil ich wegen Gerhart Hauptmann auf die Insel reise, um mich auf Spurensuche zu dessen (Alltags-)Leben zu begeben.

Dass Gerhart Hauptmann ein Dichter mit Weltruhm, Schöpfer einer nahezu unübersehbaren Fülle von Werken, Nobelpreisträger für Literatur 1912, bekannt mit weltberühmten Zeitgenossen, wie Richard Strauß, Fontane, Rilke, Thomas Mann, Walther Rathenau, Max Slevogt, Harry Graf Kessler, Leonid Pasternak, der meist gemalte Dichter seiner Zeit, ein Weitgereister ist beziehungsweise war, dies alles habe ich bereits im Kopf. Dass er aber auch ein excellenter Wein-Kenner und großer Wein-Liebhaber gewesen ist, dies erfahre ich anschaulich erst beim Besuch seines Hauses Seedorn in Kloster auf Hiddensee, Sommersitz und letzte Ruhestätte des Dichters. Einst frei stehend, scheint das Haus heute hinter hohen Bäumen und Büschen romantisch versteckt, ja wie verwunschen zugewachsen zu sein. Ein stiller Park am Haus, von Efeu, den Hauptmann im Goethejahr 1932 von einer USA-Reise mitgebracht hat, bewachsene Terrassenmauern und ein Meer von Herbst-Blumen verstärken diesen Eindruck. Von Ehrfurcht wird man erfasst, wenn man dann durch

das Anwesen geht, im Bibliotheks- und Arbeitszimmer des Dichters steht, wo man meint, dass Hauptmann im nächsten Augenblick wieder an sein Stehpult tritt, zu schreiben beginnt oder aus einem seiner Manuskripte vorliest... Und dann gelangt man in diesen großzügig gestalteten Weinkeller, von Hauptmann selbst entworfen, in dem wohl Hunderte von Weinflaschen in Tonröhren gelagert werden konnten. Einen solch großen Vorrat an Weinen hat der Dichter gebraucht, weil er nahezu täglich Gäste am Abend empfangen hat. Bei diesen Symposien, meistens im kleinen intimen Kreis, ist reichlich Wein getrunken worden – der Dichterstur dabei selbst vorneweg. Nicht selten entfalteten sich diese Gespräche über Gott und die Welt zu bacchantischen Wein-Festen, die erst weit nach Mitternacht enden.

Trotzdem hält Gerhart Hauptmann am darauf folgenden Tag seinen streng geregelten Tagesablauf ein, der fast immer mit einem Bad in der Ostsee bereits früh gegen 7 Uhr beginnt. Nicht nur die Trinkfestigkeit und innere Diszipliniertheit des Dichters, sondern auch die Erlesen-



Im Haus Wiesenstein - Einblicke und Durchblicke

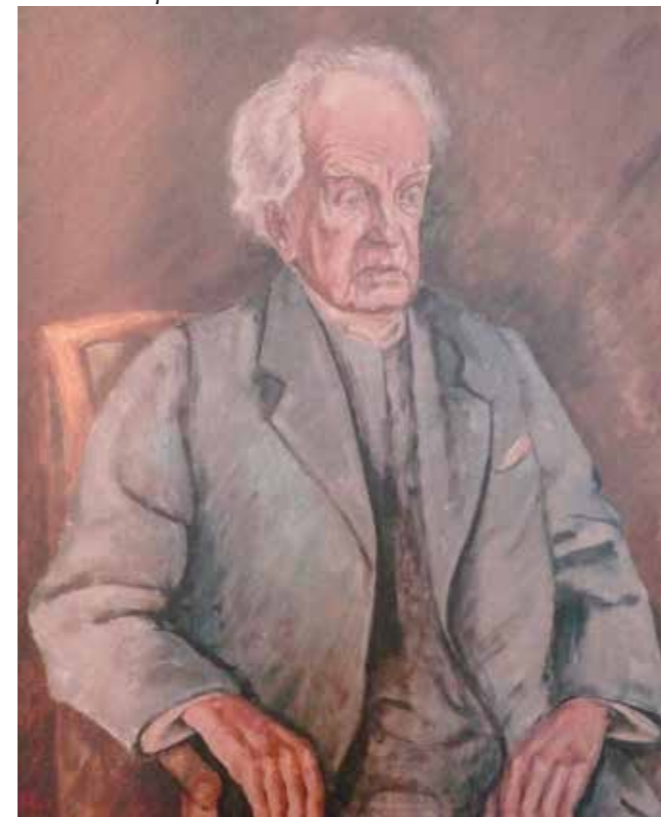
Haus Wiesenstein in Agnetendorf - Lebensmittelpunkt des Dichters



heit und hohe Qualität der Weine mag dies begünstigt haben. Dazu zählen Assmannshäuser Rotweine von der Lage Rüdesheimer Schlossberg oder Weißer Burgunder und Spätburgunder vom Ihringer Winklerberg am Kaiserstuhl. Die Wein-Abende von Gerhart Hauptmann zeugen sicher nicht nur von seiner Freude am Da-Sein, von seiner Fähigkeit, das Leben nach aufreibender Geistes-Arbeit auch einfach genießen zu können, sondern sie sind ihm wohl auch wichtig, um einen Schleier über den (Arbeits-)Tag (zu) ziehen, damit ihn die Gestalten desselben nicht noch im Traum bedrängten, wie er schreibt. Ein anderer deutscher Dichterstur, Thomas Mann (1875 bis 1955), hat mit dem trinkfesten Weinliebhaber Gerhard Hauptmann nicht nur erlesene Weine gebechert, sondern hat in diesen Weingelagen in ihm die Romanfigur gefunden, nach der er lange gesucht hat: Mynheer Peeperkorn im Zauberberg ist das Abbild von Gerhart Hauptmann.

Dem Goethe der Moderne ist die Liebe zum Wein bereits in die Wiege gelegt worden. Sein Großvater und auch sein Vater sind Gastwirte gewesen, denen das Hotel Zur Krone in Ober-Salzbrunn (Niederschlesien), dem Geburtsort von Gerhart Hauptmann, gehört hat. Mit der Errichtung seines Hauses Wiesenstein (1900 bis 1901) in Agnetendorf im Riesengebirge kehrt er mit festem Wohnsitz in seine schlesische Heimat zurück, wo er am 6. Juni 1946, kurz vor seiner geplanten Vertreibung, hochbetagt stirbt. Dass sich der Wein, der Weinberg, das Wein-Trinken im reichen Schaffen von Gerhart Hauptmann spiegelt, kann der Weinfreund beim Lesen selbst entdecken. Seine hintergründigen Zeilen: Ein schöner Schein / bricht in mich ein, / nicht mein, nicht dein: / ein goldner Wein / sind mir oft in den Sinn gekommen, wenn ich den Wein-Becher geleert habe. bb

Gerhart Hauptmann 1945 - Gemälde von Artur Ressel



Gerhart Hauptmann mit seinen Söhnen auf Hiddensee